

Pfarrerin i.R. Dr. Ursula Schnell
Kärcherstr. 14
76185 Karlsruhe

Karlsruhe, 12. Januar 2011

Herrn	Nachrichtlich:	Nachrichtlich:
Ministerpräsidenten	Herrn	An den
Stanislav Tillich	Landesbischof	Paulinerverein
Archivstr. 1	Jochen Bohl	
01097 Dresden	Tauscherstr. 44	Burgstr. 1-5
	01277 Dresden	04109 Leipzig

Betr.: Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig

Bezug: Mein Schreiben an Herrn Ministerpräsidenten Professor
Dr. Georg Milbradt vom 9. Mai 2008,

Antwort des Sächsischen Staatsministeriums für Finanzen
vom 14. Juli 2008,
Aktenzeichen: 46-B 2112/7411-4/502-32146

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Seit dem o.g. Schreiben ist inzwischen die 1968 zerstörte Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig neu errichtet. Das habe ich mit großer Freude wahrgenommen, und dafür ist auch dem Freistaat Sachsen Dank zu sagen. Am 6. Dezember 2009 sowie am 31. Oktober 2010 fanden in St. Pauli zu Leipzig wieder Gottesdienste statt, die ich mit Interesse besuchte.

Über die Innenausstattung dieser Kirche bestehen jedoch nach wie vor Meinungsverschiedenheiten, welche Tatsache der Anlass meines erneuten Schreibens ist.

Bekanntermaßen hat der Architekt Erick van Egeraat in Kürze seine Pläne zur Gestaltung des Innenraumes von St. Pauli zu Leipzig dem Freistaat Sachsen vorzulegen. Wahrscheinlich wird dabei auch das Thema einer Trennwand innerhalb der Kirche zur Sprache kommen.

Zwar hat die Baukommission am 26. September 2008 den Einbau einer solchen Trennwand beschlossen - eine Sache, die am 14. Juli 2008 noch in Prüfung war, wie aus o.g. Schreiben hervorgeht -, aber ich möchte Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, dennoch bitten, dem nicht stattzugeben:

Laut prämiertem Entwurf des Architekten Erick van Egeraat von 2004 (s. Leipziger Amts-Blatt vom 3. April 2004, Seite 1) ist die Gestaltung des Äußeren der Kirche im neuen Stile, die Gestaltung des Inneren der Kirche jedoch im alten Stile geplant. Eine Trennwand innerhalb der Kirche ist, da sie nie bestanden hatte, dabei nicht vorgesehen. Erst zu einem späteren Zeitpunkt wurde die Forderung nach einer Trennwand erhoben. Daher sollte an der ursprünglichen Planung festgehalten werden.

Denn nur wenn Chor und Schiff der Kirche ein Ganzes - ohne Trennwand - bilden, ist garantiert,

- dass der verfügbare Raum für die Zahl der Gottesdienstbesucher ausreicht,
- dass die Gottesdienste ohne Beeinträchtigungen durch gleichzeitige andere Veranstaltungen gehalten werden können und dadurch die ungestörte Religionsausübung gewährleistet ist.

Ein Kircheninneres ohne Trennwand kann ebenfalls - wie jahrhundertlang - auch als Aula der Universität genutzt werden, wobei vorausgesetzt ist, dass St. Pauli zu Leipzig nicht durch Versammlungen, die dem Geiste des Hauses zuwiderlaufen, zweckentfremdet wird.

Da die Religionsfreiheit in Artikel 4 (1) (2) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland als positive Religionsfreiheit auszulegen ist, darf es Anders- und Nichtgläubigen zugemutet werden, bei Vorlesungen mit religiösen Zeichen des Christentums - wie einem Altar - konfrontiert zu werden.

Aus diesen Gründen ist es m.E. angebracht, auf den Entwurf von 2004 zurückzugreifen, demzufolge das Innere der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig ohne Trennwand (selbst wenn diese mittlerweile gefertigt ist) zu errichten ist.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, dankbar, wenn Sie - zusammen mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens - dafür Sorge tragen, dass St. Pauli zu Leipzig im Inneren so gestaltet wird, wie es einem sakralen Raum entspricht und im Entwurf von 2004 zur Darstellung gebracht ist.

Hochachtungsvoll

Dr. Schmitt

Anlage

Leipziger Amts-Blatt vom 3. April 2004, Seite 1
Das Universitätsgelände im Jahre 2009: Wettbewerb um Campus
entschied Erick van Egeraat für sich